läufig offen. Unsere Untersuchungen dürften belegen, wie leicht in einem extrem anthropogenen Biotop im Gegensatz zum natürlich gewachsenen das Verhältnis des Vogels zu dieser künstlichen Umwelt gestört werden kann (cfr. PEITZMEIER 1969 a, S. 63).

Frau Dipl. Met. Scheid, Wetterwarte Essen, Herrn Prof. Heddergott, der Kreisstelle Höxter der Westf. Landwirtschaftskammer, danke ich herzlich für ihre Hilfe, ganz besonders aber Herrn W. Simon, Welda, der an allen Zählungen teilnahm und das umfangreiche Zahlenmaterial bearbeitete.

Literatur

BLASZIK, P. (1975): Pflanzenschutz und Naturschutz. Gesunde Pflanzen **27**. — PEITZMEIER, J. (1969): Die Vogelwelt der westfälischen Getreidelandschaften. Bonner zool. Beitr. **20**, 151—163. — PEITZMEIER, J. (1969 a): Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster **31** (3), 1—480.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. J. Peitzmeier, 4832 Wiedenbrück, Lintel 7.

Ein Massenvorkommen des Sumpfbärlapps (*Lycopodiella inundata* HOLUP) in Halle / Westf.

HEINZ LIENENBECKER, Steinhagen

Der Sumpfbärlapp (*Lycopodiella inundata* (L.) HOLUP) gehört zu den Arten der heimischen Flora, die infolge der Kultivierung der feuchten und nassen Heiden und durch das Aufhören des Plaggenhiebs immer mehr zurückgehen. Nach RUNGE (1972) durchschneidet die Südostgrenze des nordwestdeutschen Verbreitungsgebietes den Raum Nordrhein-Westfalen. Er bezeichnet die Art als sehr zerstreut vorkommend in der Westfälischen Bucht und im Westfälischen Tiefland. Darüberhinaus werden nur noch vereinzelte Vorkommen im Teutoburger Wald und im äußeren Nordwesten angegeben.

Diese Aussagen werden unterstrichen durch die Punktkartierung von *Lycopodiella inundata* in Ostwestfalen im Rahmen der Kartierung der Flora Mitteleuropas. Während KADE/SARTORIUS (1909) noch betonen, daß die Art an feuchten Stellen in der Senne häufig sei, gibt KOPPE (1959) für viele Fundorte an, daß der Sumpfbärlapp vor allem in den fünfziger Jahren wegkultiviert worden ist. So ergab die Punktkartierung in den Jahren 1970 bis 1974 14 noch bestehende Fundorte, die vor allem im Osten der Westfälischen Bucht (11 Fundorte) liegen, während aus dem Westfälischen Tiefland nur ein Fundort und aus dem Ravensberger Hügelland (bei RUNGE 1972 als Weserbergland bezeichnet) nur 2 Fundpunkte zwischen Bielefeld und Herford (MTB 3917/2) und in Häger (MTB 3916/2, SERAPHIM 1965) bekannt sind.

Umso überraschter war ich, als ich im Herbst 1974 in einer feuchten Senke in einem kleinen Dünengelände in Halle—Hesseln (MTB 3915/2) ein Massenvorkommen dieser selten gewordenen subatlantischen Art entdeckte. Während einer Kartierungsfahrt fielen mir vom Auto aus Tausende von gelblichgrünen Sporophyllständen des Sumpfbärlapps auf. Da die Vegetationsentwicklung weitgehend abgeschlossen war und vor allem die Cyperaceen nicht mehr eindeutig anzusprechen waren, wartete ich mit einer genaueren Untersuchung bis zum Juni/Juli 1975.

Die feuchte Senke liegt zwischen einem schmalen Dünenstreifen, der das Gebiet von einer Viehweide abgrenzt, und einer ausgebauten Straße. Sie ist ca. 20 m breit, 120 m lang und liegt mehr als 1,50 m unter dem Niveau von Düne und Straße. Auf der Düne erstreckt sich in einem schmalen Streifen ein Trockener Stieleichen-Birkenwald (Querco roboris — Betuletum typicum Tx. 30) mit *Pteridium aquilinum, Avenella flexuosa, Melampyrum pratense, Ilex aquifolium* und *Festuca tenuifolia* im Unterwuchs, vereinzelt kommt auch die Kiefer vor. Im offenen, voll besonnten Dünengelände dominiert die Sandsegge *(Carex arenaria)*, jedoch deuten Arten wie *Rumex acetosella, Holcus mollis, Avenella flexuosa, Calluna vulgaris, Betula pendula, Festuca rubra* und *F. tenuifolia* schon die Weiterentwicklung über ein Heidestadium zum Stieleichen-Birkenwald hin an.

In der Senke selbst dominieren in der Strauchschicht vor allem im nördlichen Teil Schwarzerle, Moorbirke und mehrere Weiden. An einem kleinen Tümpel, der selbst im trockenen Juli noch eine Wassertiefe von 20 cm aufwies, ist ein Weiden-Faulbaum-Gebüsch (Frangulo-Salicetum cinereae Malc. 1929) typisch ausgebildet mit den Holzarten *Salix aurita, Salix cinerea, Alnus glutinosa, Betula pubescens* und *Frangula alnus* sowie *Agrostis stolonifera, Lysimachia vulgaris, Juncus effusus, Lycopus europaeus, Cirsium palustre, Ranunculus repens* u. a. im Unterwuchs.

Auf dem grauen Sand der Senke wird das Vegetationsbild auch großflächig vom Sumpfbärlapp *(Lycopodiella inundata)* beherrscht. Er wächst hier teilweise so dicht, daß ich auf einer Fläche von 1 qm über 2 000 Sporophyllstände zählen konnte. Der Sumpfbärlapp gilt als Charakterart der Schnabelsimsen-Gesellschaft (Rhynchosporetum W. Koch 26), einer ozeanischen Tieflandgesellschaft der Schlenken in Zwergstrauchheiden und Hochmooren. Die beiden Schnabelried-Arten fehlen jedoch hier völlig, dafür kommen mehrere Arten der Grauseggen-Sumpfwiesen (Caricion canescenti-nigrae) vor. Die folgenden Vegetationsaufnahmen mögen ein Bild von der Zusammensetzung der Bestände vermitteln:

Nr. 1—4: Rhynchosporetum W. Koch 1926
Nr. 5—6: Juncetum acutiflori Br.-Bl. 1915

Nr. der Aufnahme		1	2	3	4	5	6
Größe der Fläche in qm		5	4	3	4	3	4
Deckung Strauchschicht in %		—	—	—	—	10	—
Deckung Krautschicht in %		50	60	60	50	80	90
Deckung Bodenschicht in %		30	30	20	20	10	15
Artenzahl		10	12	17	12	16	14
Ch	*Lycopodiella inundata*	3.5	4.5	3.5	3.5	.	.
	Drosera intermedia	+.1	.	.	.	.	.
	Juncus acutiflorus	.	.	.	.	4.5	5.5
VC	Caricion canescenti-nigrae:						
	Agrostis canina	1.2	1.2	+.2	+.2	.	+.2
	Hydrocotyle vulgaris	.	1.2	+.2	.	1.2	.
	Juncus articulatus	.	.	+.2	.	.	1.2
	Carex stellulata	.	.	.	.	+.2	+.2
	Carex canescens	.	.	.	.	+.2	.
OKC	*Carex nigra*	+.2	.	+.2	+.2	.	+.2
	Carex serotina	.	+.2	1.2	+.2	.	.
	Potentilla palustris	.	.	.	+.2	.	+.2
	Eriophorum angustifolium	.	.	+.2	.	.	.
B	*Calluna vulgaris*	+.2	+.2	1.2	+.2	1.2	+.1
	Polytrichum commune	3.3	3.4	2.3	2.3	2.3	2.3
	Juncus squarrosus	1.2	+.2	+.2	+.2	+.2	.
	Juncus bulbosus	+.2	+.2	2.4	+.2	.	.
	Juncus effusus	+.2	+.2	+.2	+.2	.	.
	Betula spec. Kl.	+.1	+.1	.	.	.	+.1
	Hypochoeris radicata	.	+.1	+.1	.	+.1	.
	Erica tetralix	.	.	+.2	+.2	.	+.2
	Molinia caerulea	.	.	+.2	.	1.2	+.2
	Cirsium palustre	.	.	+.1	.	+.2	+.2
	Sphagnum recurvum	.	.	1.3	1.3	.	.
	Lysimachia vulgaris	.	.	.	.	+.1	+.1
	Dicranum scoparium	.	.	.	.	+.2	+.3
	Luzula multiflora	.	+.1	.	.	.	.
	Alnus glutinosa	.	.	.	.	2.2	.
	Carex hirta	.	.	.	.	+.2	.
	Lotus uliginosus	.	.	.	.	+.2	.
	Phragmites communis	.	.	.	.	+.1	.

Wie aus den Aufnahmen ersichtlich ist, entwickeln sich die Sumpfbärlapp-Bestände infolge Eutrophierung weiter über Hundsstraußgras-Sümpfe bzw. Waldbinsensümpfe zu Weiden-Faulbaum-Gebüschen.

Neben den in der Tabelle aufgeführten Arten kommen in der Senke noch vor (die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit): *Carex pallescens, Carex pilulifera, Carex flava, Carex flacca, Carex sylvatica, Isolepis setaceus, Linum catharticum, Centaurium minus.*

Da der Sumpfbärlapp infolge der Kultivierungsmaßnahmen immer mehr zurückgeht (dies trifft auch für *Drosera intermedia* zu) und eine große Anzahl von Kleinseggen und Binsen in der Senke vorkommen,

ist das Gelände unbedingt schutzwürdig. Für ein Naturschutzgebiet ist die Fläche zu klein, doch sollte versucht werden, das Gebiet wenigstens als Naturdenkmal zu erhalten und den Maßnahmen der Flurbereinigung zu entziehen.

Literatur

ELLENBERG, H. (1974): Zeigerwerte der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. Scripta Geobotanica **9**, Göttingen. — KADE/SARTORIUS (1909): Verzeichnis der bei Bielefeld festgestellten Gefäßpflanzen mit Standortsangaben. Ber. naturwiss. Ver. Bielefeld **1**, 27—121. — KOPPE, F. (1959): Gefäßpflanzen von Bielefeld und Umgebung. Ber. naturwiss. Ver. Bielefeld **15**, 5—190. — KOPPE, F. (1969): Floristische Beobachtungen in Ostwestfalen. Ber. naturwiss. Ver. Bielefeld **19**, 71—95. — LIENENBECKER, H. (1971): Die Pflanzengesellschaften im Raum Bielefeld — Halle. Ber. naturwiss. Ver. Bielefeld **20**, 67—170. — RUNGE, F. (1972): Die Flora Westfalens. Münster. — RUNGE, F. (1973): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands. Münster. — SERAPHIM, E. (1965): Zur Ökologie eines Bärlapp-Vorkommens im Ravensberger Lößhügellandes. Ber. naturwiss. Ver. Bielefeld **17**, 58—66.

Anschrift des Verfassers: Heinz Lienenbecker, 4803 Steinhagen, Bahnhofstr. 111

Der Prachtbecherling, eine neue Pilzart für Westfalen

ANNEMARIE RUNGE, Münster

Am 22. April 1975 fanden die Herren Dr. R. FELDMANN, Bösperde und H. O. REHAGE, Biologische Station „Heiliges Meer", im Naturschutzgebiet „Plästerlegge" (= „Ramsbecker Wasserfall"; Hochsauerlandkreis; Meßtischblatt Eversberg 4616, 4. Quadrant, r 61 030, h 85 200) in etwa 490—500 m Meereshöhe den Prachtbecherling (*Sarcoscypha coccinea* (Fr.) Lambotte). Der auffallende Pilz, dessen Becher innen leuchtend scharlachrot gefärbt ist, wuchs in etwa 20 Exemplaren auf einem alten, faulenden Bergahornast dicht unterhalb des Wasserfalls. In dem schluchtartigen, feuchten Gelände stockt der Ahorn-Eschen-Schluchtwald (Lunario-Aceretum), eine in Westfalen recht seltene Pflanzengesellschaft. Den Untergrund bildet an dieser Stelle nährstoffarmer Lehm als Verwitterungsprodukt des anstehenden mitteldevonischen Schiefers (RUNGE 1961).

Der Prachtbecherling gehört zu den verhältnismäßig wenigen Pilzen, die bereits zeitig im Frühjahr erscheinen.

Aus den Angaben „Bachränder, ausapernde Lawinen etc." (MOSER 1963), „in lehmigen Schluchten und Hängen" (POELT und JAHN 1963), „elzenbroek" (= Erlenbruch) (MAAS GESTERANUS 1969) erkennen wir die Vorliebe des Prachtbecherlings für ausgesprochen feuchte Stand-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Lienenbecker Heinz

Artikel/Article: Ein Massenvorkommen des Sumpfbärlapps (Lycopodiella inundata HOLUP) in Halle /Westf. 81-84